

Kirchliche Mitteilungen

St. Johannes der Täufer

19.12.24 – 12.01.25

Gottesdienste vom 19.12.24 bis 12.01.25

Donnerstag	19. Dezember	09.30 Uhr Krabbelgruppe „Johannes-Bärchen“, Gemeindesaal 18.00 Uhr Rosenkranzgebet 18.30 Uhr Eucharistische Anbetung
Freitag	20. Dezember	06.00 Uhr Frühschicht im Advent, Kirche 15.30 Uhr „Jo-Kids“, Jugendraum
Samstag	21. Dezember	18.00 Uhr Vorabendmesse in Waiblingen
Sonntag 4. Adventssonntag	22. Dezember	09.30 Uhr Eucharistiefeier
Montag	23. Dezember	Das Pfarrbüro ist geschlossen.
Dienstag Heiliger Abend	24. Dezember	16.00 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel 22.00 Uhr Christmette
Mittwoch 1. Weihnachtstag	25. Dezember	09.30 Uhr Eucharistiefeier
Donnerstag 2. Weihnachtstag	26. Dezember	10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in St. Johannes
Samstag	28. Dezember	18.00 Uhr Vorabendmesse in Waiblingen
Sonntag	29. Dezember	09.30 Uhr Eucharistiefeier
Montag	30. Dezember	Das Pfarrbüro ist geschlossen.
Dienstag Silvester	31. Dezember	18.00 Uhr Jahresschlussandacht in Korb 18.00 Uhr Jahresschlussmesse in Neustadt 18.00 Uhr Jahresschlussmesse in Waiblingen
Mittwoch Neujahr	01. Januar	09.30 Uhr Eucharistiefeier
Donnerstag	02. Januar	18.00 Uhr Rosenkranzgebet 18.30 Uhr Messe für geistliche Berufe
Samstag	04. Januar	18.00 Uhr Vorabendmesse in Waiblingen
Sonntag	05. Januar	09.30 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Kommunion

Montag	06. Januar	09.30 Uhr Eucharistiefeier mit Rückkehr der Sternsinger und anschließendem Neujahrsempfang des Kirchengemeinderates im Gemeindesaal
Mittwoch	08. Januar	09.00 Uhr Eucharistiefeier
Samstag	11. Januar	18.00 Uhr Vorabendmesse in Waiblingen
Sonntag	12. Januar	09.30 Uhr Eucharistiefeier

Zum Fest der Geburt Christi wünschen wir allen Mitgliedern unserer Kirchengemeinde und allen Mitchristen sowie allen Bewohnern der Gemeinde Korb und Kleinheppach die Gnade und den Segen des menschengewordenen Gottessohnes. Auch wünschen wir allen Mitchristen und allen Mitbürgern ein gutes, gesundes und von Gott gesegnetes neues Jahr 2025.

**Pfarrer Michael Schuhmacher, Pfarrer Andreas Schulz,
Pfarrer Gerhard Idler**



VIERTER ADVENT

22. Dezember 2024

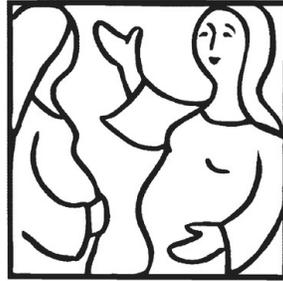
Vierter Advent

Lesejahr C

1. Lesung: Micha 5,1.4a

2. Lesung: Hebräer 10,5-10

Evangelium: Lukas 1,39-45



Ildiko Zavrakidis

» In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah, als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen. «

Bibelwort: **Lukas 1,39-45**

AUSGELEGT !

... hüpfte das Kind in ihrem Leib.

Es ist die Begegnung zweier erwachsener Frauen. Maria und Elisabet. Es ist aber auch die Begegnung zweier ungeborener Kinder. Johannes macht sich im Leib von Elisabet bemerkbar, als Maria mit Jesus in ihrem Leib Elisabet grüßt. Und Elisabet weiß, dass im Leib ihres Gegenübers etwas Großes heranwachsen will. Man sagt, dass Kleinkinder und Babys sofort spüren, ob sie bei einem anderen Menschen geborgen sind oder nicht. Auch ungeborene Kinder brauchen schon im Mutterleib dieses Vertrauen, geborgen zu sein. Es scheint, dass dies bei Maria und Elisabet

der Fall war. Und so waren sie beide ein Gefäß der Geborgenheit für zwei besondere Menschen, denen sie Heimat gegeben hatten. Und vielleicht ist es auch so mit ungeborenen Ideen. Wenn zwei Menschen sich begegnen, spüren – im Bild gesprochen – die noch unausgegorenen Ideen in ihnen, die sich entwickeln möchten, ob sie willkommen sind. Und so begegnen wir uns nicht nur so, wie wir sind, sondern auch mit dem, was sich in uns entwickeln und zur Welt kommen möchte. Maria und Elisabet laden uns ein, in unseren Begegnungen auch das Großartige willkommen zu heißen, das noch nicht da ist, aber durch uns heranreifen möchte.

Klaus Metzger-Beck

WEIHNACHTEN

25. Dezember 2024

Weihnachten

Lesejahr C

1. Lesung: Jesaja 52,7-10

2. Lesung: Hebräer 1,1-6

Evangelium: Johannes 1,1-18



Ildiko Zavrakidis

» Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben. «

Bibelwort: **Johannes 1,1-18**

AUSGELEGT !

Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Fühle ich mich durch diesen, am Weihnachtsmorgen unerwarteten Satz angesprochen? Und was heißt es, den Mensch gewordenen Gott aufzunehmen? Jesus selbst konkretisiert diesen Satz in seinen Abschiedsreden im Johannesevangelium: Wer mich liebt, hält meine Gebote. Die Liebe ist die größte Form, jemanden auf- und anzunehmen. Die Liebe zu ihm und die Liebe zum Nächsten und auch die Liebe zu mir selbst. Diese drei Formen der Liebe gehören zusammen,

können nicht getrennt werden. Und ich muss auch in der Weihnachtsfreude gestehen: Dieser Liebe werde ich oft nicht gerecht. Heißt dann aber auch: Ich nehme Ihn nicht immer auf, stoße ihn von mir. Schmerzlich, aber wahr.

Doch es gibt in diesem Satz auch Trost: Die Welt und die Menschen bleiben sein Eigentum, wir bleiben die Seinen. Meine Lieblosigkeit zerstört mein Zu-Ihm-gehören nicht, denn nicht ich habe diese Beziehung geschaffen, sondern Gott ist zu mir in Beziehung getreten und bleibt in Beziehung. Im 2. Timotheusbrief heißt es: „Wenn wir untreu sind, bleibt er doch treu.“ Das gilt auch über Weihnachten hinaus.

Michael Tillmann

FEST DER HEILIGEN FAMILIE

29. Dezember 2024

Weihnachten

Lesejahr C

1. Lesung: Sirach 3,2-6.12-14

2. Lesung: Kolosser 3,12-21

Evangelium: Lukas 2,41-52



Ildiko Zavrakidis

» Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen. «

Bibelwort: **Lukas 2,41-52**

AUSGELEGT !

Kind, wie konntest du uns das antun?

Eine klassische Elternfrage ist das. Eine Mischung aus Entsetzen, Schmerz und völligem Unverständnis. Oft ging noch der Satz voraus: Und das bei alledem, was wir für dich getan haben. Die Heilige Familie ist erst einmal eine Familie mit allem, was dazugehört: Fröhlichkeit und Fürsorge, aber auch Unverständnis und Vorwürfe. Heiligkeit ist kein Abgehoben-sein, kein Leben in sanften Wolken, sondern etwas sehr Irdisches. Heilig wird man nicht, indem man vor der Welt flüchtet, sondern indem man die Welt trägt und besteht. Mit Gottes Hilfe trägt und besteht, versteht sich. Das Heilige an der Heiligen Familie ist

das Leben mit Gott, das Festhalten an Gott, das Einhalten religiöser Regeln und Bräuche. Bei Maria, stelle ich mir immer vor, kommt noch etwas hinzu, was selten geworden ist: die Selbstverständlichkeit Gottes. Gott wird viel gefragt, natürlich, aber er steht nie infrage. Auch nicht, als der Sohn die Eltern versetzt, weil er angeblich in dem sein muss, was seinem Vater gehört. Wie Josef diesen Satz wohl gehört hat? Wir werden es nicht ergründen, wir hören hier aber, dass die Eltern erschrocken sind. Und Jesus auf sich besteht. So wird es bleiben in der Heiligen Familie. Jesus wird auf sich bestehen. Und Maria wird es tragen müssen. Wie sie es tragen wird bis zum Kreuz, das lässt sie heilig werden.

Michael Becker

HOCHFEST DER GOTTESMUTTER

1. Januar 2025

Hochfest der Gottesmutter

Lesejahr C

1. Lesung: Numeri 6,22-27

2. Lesung: Galater 4,4-7

Evangelium: Lukas 2,16-21



Ildiko Zavrakidis

» Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. «

Bibelwort: **Lukas 2,16-21**

AUSGELEGT!

Man gab ihm den Namen Jesus.

Für mich ist das rätselhaft: Warum wird Jesus nicht „Immanuel“ genannt? Im Alten Testament, im Buch Jesaja, wird der zu erwartende Messias als „Immanuel“ angekündigt, als „Gott mit uns“. Eine „hochkarätige“ prophetische Ankündigung, warum folgt man ihr nicht? Und eine unglaubliche Zusage: „Gott mit uns“. Ich habe dieses Rätsel nie gelöst, und ich werde es vermutlich auch nie lösen. Tatsache ist: Jesus hieß „Jesus“, der Sohn Josefs, der Sohn des Zimmermanns, derjenige aus Nazaret. Jesus war damals ein üblicher Name, in einigen hebräischen oder aramäischen Varianten: Jeschua, Joschua, Jehoschua.

Auch da lohnt es sich genauer hinzusehen. Die Vorsilbe „Je“ oder „Ja“ deutet immer auf Gott hin: der Gegenwärtige, der da ist, der mit uns ist. „Schua“ hat mit Heil, mit Rettung, mit Erlösung zu tun. In dieser Kombination könnte der Name also bedeuten: „Gott ist Heil, Rettung, Erlösung“. Persönliche Anwendungen sind erlaubt, und so bin ich dankbar für die Deutung, die mir eine erfahrene Exerzitenmeisterin einmal mitgegeben hat. Bei dieser Form der Exerziten sitzen wir in Stille da, sind uns bewusst, dass wir vor Gott und mit Gott da sind und beten nichts anderes als „Jesus – heilende Gegenwart“. Und immer und immer wieder. Es ist das „Jesusgebet“. Da ist mir der Name Jesus besonders lieb geworden.

Christine Rod MC

ZWEITER SONNTAG NACH WEIHNACHTEN

5. Januar 2025

Zweiter Sonntag nach Weihnachten

Lesejahr C

1. Lesung: Sirach 24,1-2.8-12

2. Lesung:
Epheser 1,3-6.15-18

Evangelium: Johannes 1,1-18



Ilidiko Zavrakidis

» Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. «

Bibelwort: **Johannes 1,1-18**

AUSGELEGT !

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben ...

Was hat es auf sich mit der Macht, Kinder Gottes zu werden? Die Begriffe bringe ich so nicht zusammen: Macht und Kindsein. Ich glaube, die Übersetzung ist für den heutigen Sprachgebrauch des Wortes „Macht“ unglücklich. Andere Übersetzungen bieten sich an: Möglichkeit oder Fähigkeit. Doch das ist mir zu schwach. Ich möchte gerne übersetzen: Die Stärke, Kind Gottes zu sein. Ist das nicht Wortklauberei?

Ich finde nicht. Weil ich eine innere Stärke brauche, Kind Gottes zu werden. Denn Kind Gottes zu sein, bedeutet die Einsicht, nichts aus eigener Kraft zu vermögen, sondern allein aus Gott zu leben und zu wirken. „Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade“, schreibt Johannes wenige Verse später. Gnade ist das Zauberwort. Ich lebe allein aus Gottes Gnade und weil ich so lebe, bin ich Kind Gottes. Das hat ganz praktische Auswirkungen: Ich werde demütiger und selbst gnädiger, mir selbst und meinen Mitmenschen gegenüber. Ein guter Start ins neue Jahr.

Michael Tillmann

ERSCHEINUNG DES HERRN

6. Januar 2025

Erscheinung des Herrn

Lesejahr C

1. Lesung: Jesaja 60,1-6

2. Lesung:
Epheser 3,2-3a.5-6

Evangelium: Matthäus 2,1-12



Ildiko Zavrakidis

» Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. «

Bibelwort: **Matthäus 2,1-12**

AUSGELEGT !

Wir haben seinen Stern aufgehen sehen.

„Was willst du erreichen? Was ist dein Ziel und was bist du bereit, dafür zu tun?“ Es war meine Physiotherapeutin, die diese Fragen stellte und die gingen mir lange nach. Mein Ziel – habe ich (noch) eins? Eins, für das ich was wage?

Die Sterndeuter haben es gewagt. Sie verließen ihre privilegierte Stellung als Berater von Fürsten und reichen Leuten. Schluckten den Staub der Straße, verließen sich auf unbekannte, hoffent-

lich Ortskundige und gerieten in eine Kultur, die Fremden gegenüber nicht unbedingt freundlich gesonnen war. Alles für ein Ziel, das sie nicht kannten, nur als lohnend erahnten. Der Stern stand als Symbol dafür: unerforscht und nicht von dieser Welt, aber leuchtend und lockend. Ich bin froh, dass es die Sterndeuter an die Krippe geschafft haben, die von Betlehem und die in meinem Wohnzimmer. Mutige Fremde, die Farbe bringen in den Stall von Betlehem und Unruhe in den Palast von Jerusalem. Und die Frage nach dem Stern, der mich lockt aufzubrechen.

Christina Brunner

12. Januar 2025

Taufe des Herrn

Lesejahr C

1. Lesung:
Jesaja 42,5a.1-4.6-7

2. Lesung:
Apostelgeschichte 10,34-38

Evangelium:
Lukas 3,15-16.21-22



Ildiko Zavrakidis

» Es geschah aber, dass sich zusammen mit dem ganzen Volk auch Jesus taufen ließ. Und während er betete, öffnete sich der Himmel und der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. «

Bibelwort: Lukas 3,15-16.21-22

AUSGELEGT !

Du bist mein geliebter Sohn.

So oft schon gehört, so selbstverständlich zitieren wir diesen Satz: „Du bist mein geliebter Sohn.“ Und fügen hinzu: Du bist meine geliebte Tochter. Für uns ist klar, diese Stimme an Jesus, gerichtet bei seiner Taufe, gilt uns allen. Okay, einige machen die Einschränkung: sie gilt nur Getauften. Aber wenn dieser Getaufte uns permanent nervt? Oder uns aggressiv begegnet? Oder noch schlimmer, wenn er seine Frau oder wenn sie ihre Kinder schlägt? Würden wir dann auch sagen: Du bist mein geliebter Sohn; du bist meine geliebte Tochter? Also würden wir daran

festhalten, dass Gott zu diesem Menschen das sagt? Wie ist das mit der bedingungslosen Liebe, die wir Gott zuschreiben? Hat sie irgendwann ein Ende? Und wo wäre dann die Grenze? Bei Gewalt? Bei wiederholter Gewaltanwendung? Müßig hier nach einer Antwort zu suchen. Wir könnten pragmatisch damit umgehen: Ich gehe davon aus, dass ich selber von Gott geliebt bin, vor und nach allem, was ich tue. Und ich gehe davon aus, dass auch jeder andere, selbst der Gewalttäter noch von Gott geliebt ist. (Was natürlich nicht bedeutet, dass Gott alles gutheißt.) Und dann nach dieser Annahme leben und handeln. Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter.

Klaus Metzger-Beck

Impressum

Anschrift

Katholisches Pfarramt
St. Johannes der Täufer
Langestr. 47/1
71404 Korb

Tel. 07151 939900 Fax. 07151 9399022

E-Mail stjohannes.korb@drs.de

Homepage www.stjohannes-korb.de

Kath. Kirchenpflege IBAN:DE02 6025 0010 0000 1008 07

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Montag und Mittwoch 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstag 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Sprechzeit von Pfarrer Gerhard Idler

Eugen-Bolz-Str. 4, 71404 Korb

Tel. 07151/9399012

Pfarrer Idler steht gerne für Gespräche zur Verfügung. Bitte vereinbaren Sie dafür mit ihm einen Termin unter der

Rufnummer 07151/9399012 oder nehmen Sie per E-Mail

gerhard.idler@drs.de Kontakt auf.